

Aachener Erklärung

der Arbeitsgemeinschaft Gewerblich-Technische Wissenschaften und ihre Didaktiken (GTW) in der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. (GfA)

Die Arbeitsgemeinschaft GTW hat sich im Rahmen der Aachener GfA-Herbstkonferenz 2003 mit der Professionalisierung der Berufspädagogen im internationalen Kontext und der aktuellen Situation in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt. Sie fasst ihre Einschätzungen in der folgenden Erklärung zusammen.

Professionalisierung von Berufspädagogen im internationalen Kontext

Die berufliche Bildung gilt weltweit zunehmend als eine der drei Säulen der Bildungssysteme neben der allgemeinen schulischen Bildung und der Hochschulbildung. Die berufliche Bildung besitzt eine zentrale Bedeutung für die Organisation und Gestaltung des Überganges von der Schule in die Arbeitswelt (school-to-work-transition) und bildet eine wesentliche Grundlage für das lebensbegleitende Lernen. Die Professionalität der Berufspädagogen entscheidet darüber, dass Schulabgänger angemessen auf berufliche Arbeit und auf berufliche Karrieren vorbereitet werden, dass die Schwellen beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung sowie von der Berufsausbildung in das Beschäftigungssystem niedrig ausfallen. Die Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung ist im internationalen Wettbewerb ein zunehmend bedeutsamer Faktor geworden, insbesondere in einem hoch technisierten Land wie der Bundesrepublik Deutschland.

Anders als die Hochschulbildung, die seit jeher mit der Herausbildung internationaler Scientific Communities globaler ausgerichtet ist, wird die berufliche Bildung bis heute durch die Nationalstaaten geprägt und verfügt daher über wenig kompatible Strukturen. Die hoch fragmentierte internationale Berufsbildungslandschaft gerät jedoch unter einen starken Konvergenzdruck, ausgelöst durch die sich beschleunigenden Internationalisierungsprozesse in den Bereichen Technik, Wissenschaft und Ökonomie. Der Brügge-Kopenhagen-Prozess der Europäischen Union zur Schaffung eines europäischen Berufsbildungsraumes ist Ausdruck dieser Entwicklung.

Die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung einer europäischen Berufsentwicklung stellt höchste Anforderungen an die Lehrer und Dozenten für berufliche Aus- und Weiterbildung. Es ist daher dringend geboten, europäische Standards für die Ausbildung, Berufung und Beschäftigung von Lehrern und Dozenten für berufliche Bildung festzulegen. Dies ist eine notwendige Voraussetzung für die Teilhabe am Austausch von Studenten, Lehrern, Dozenten und Wissenschaftlern der Berufspädagogik und der beruflichen Fächer.

Der internationale Trend der Professionalisierung von Berufspädagogen legt nahe, die universitäre Ausbildung von Berufspädagogen in Deutschland zu stabilisieren und weiter zu entwickeln. Dies erfordert

- eine Abstimmung der Bundesländer über berufliche Fachrichtungen und Fächergruppen auf der Grundlage der Entwicklungen des beruflichen Bildungssystems und der Berufsbildungswissenschaften,
- ein Förderprogramm für die universitäre Berufsbildungsforschung sowie
- eine nachhaltige Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Von zentraler Bedeutung ist in diesem Zusammenhang *eine Verständigung und Vereinbarung von Standards* für das Studium

- der Berufspädagogik und des Human Resources Management sowie
- der beruflichen Fachrichtungen einschließlich ihrer Didaktiken als Kern der Ausbildung.

Die Ausbildung von Berufspädagogen ist eng zu verknüpfen mit dem europäischen Reformprojekt der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Weiterentwicklung eines auf das Lernen in beruflichen Arbeitsprozessen gestützten Berufsbildungssystems. Dieser zentraleuropäischen Berufsbildungstradition wird im internationalen Vergleich eine hohe Qualität bei der Befähigung der Jugendlichen für den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zugeschrieben. Die Einführung von Bachelor-/Masterstudiengängen erlaubt darüber hinaus die europaweite Einführung vergleichbarer Abschlüsse, etwa mit der Bezeichnung „Master of Vocational and Professional Education“.

Leider ignorieren die aktuellen Bestrebungen einiger Bundesländer, die Ausbildung von Berufspädagogen an die Fachhochschulen zu verlagern, vollständig diese Entwicklungen und werden dazu führen, das Zusammenwirken von Forschung und Lehre in den berufsbildenden Disziplinen nachhaltig zu schwächen. Auch die Reduktion der Studiumsfänge für die beruflichen Fachrichtungen (wie in Nordrhein-Westfalen bereits verordnet mit einer dramatischen Verringerung des Fachstudiums um ein Viertel des bisher erforderlichen Studiumsfangs) führt zu einem nachhaltigen Abbau der Ausbildungsqualität und zu der Abkoppelung der länderspezifischen Ausbildungsstandards von den geltenden KMK-Rahmenvereinbarungen.

Angesichts des Reformprojekts „Berufsbildung in Europa“ und der Schlüsselrolle, die der Berufsbildung im internationalen Qualitätswettbewerb zukommt, weisen diese Aktivitäten für die Ausbildung des Personals beruflicher Bildungseinrichtungen in eine völlig falsche Richtung. *Professionalisierung* und *nicht Dequalifizierung* der Berufspädagogen steht ebenso auf der Tagesordnung wie die Förderung internationaler Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Berufsbildungssystems und *nicht* kleinstaatlicher Provinzialismus. Die seit Jahrzehnten wiederholte Beschädigung des Lehrerbildungssystems durch nicht koordinierte und disparat ausgestaltete Sondermaßnahmen, bei denen auf vereinbarte fachwissenschaftliche, fachdidaktische und berufspädagogische Standards in wechselnder Beliebigkeit verzichtet wird, birgt die Gefahr eines Rückfalls in eine seminaristische Ausbildungstradition und damit in eine Semi-Professionalität, wie sie in Deutschland nach 1945 unter großen Anstrengungen schrittweise und erfolgreich überwunden worden ist.

Die Arbeitsgemeinschaft Gewerblich-Technische Wissenschaften und ihre Didaktiken (GTW) in der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (GfA) fordert die Kultusministerkonferenz und die Kultusminister der einzelnen Bundesländer auf, sich dem dringend erforderlichen Modernisierungsbedarf in der Ausbildung von Lehrkräften berufsbildender Schulen zu stellen und den notwendigen Diskussionsprozess wieder aufzunehmen. Die GTW wird sich im kommenden Jahr mit eigenen Vorschlägen zur Ausgestaltung des Studiums in den beruflichen Fachrichtungen an diesem Diskussionsprozess und an der Erarbeitung eines internationalen Master-Degree-Standards „Vocational and Professional Education“ unter Federführung internationaler Organisationen beteiligen.

Aachen, 20.9.2003

Die Sprecher der GTW

Prof. Dr. Klaus Jenewein, Universität Magdeburg
Prof. Dr. Georg Spoettl, Universität Flensburg
Prof. Dr. Thomas Vollmer, Universität Hamburg